

Nicht nur für den Unterricht

GESCHICHTE Buch über das Leben der jüdischen Minderheit

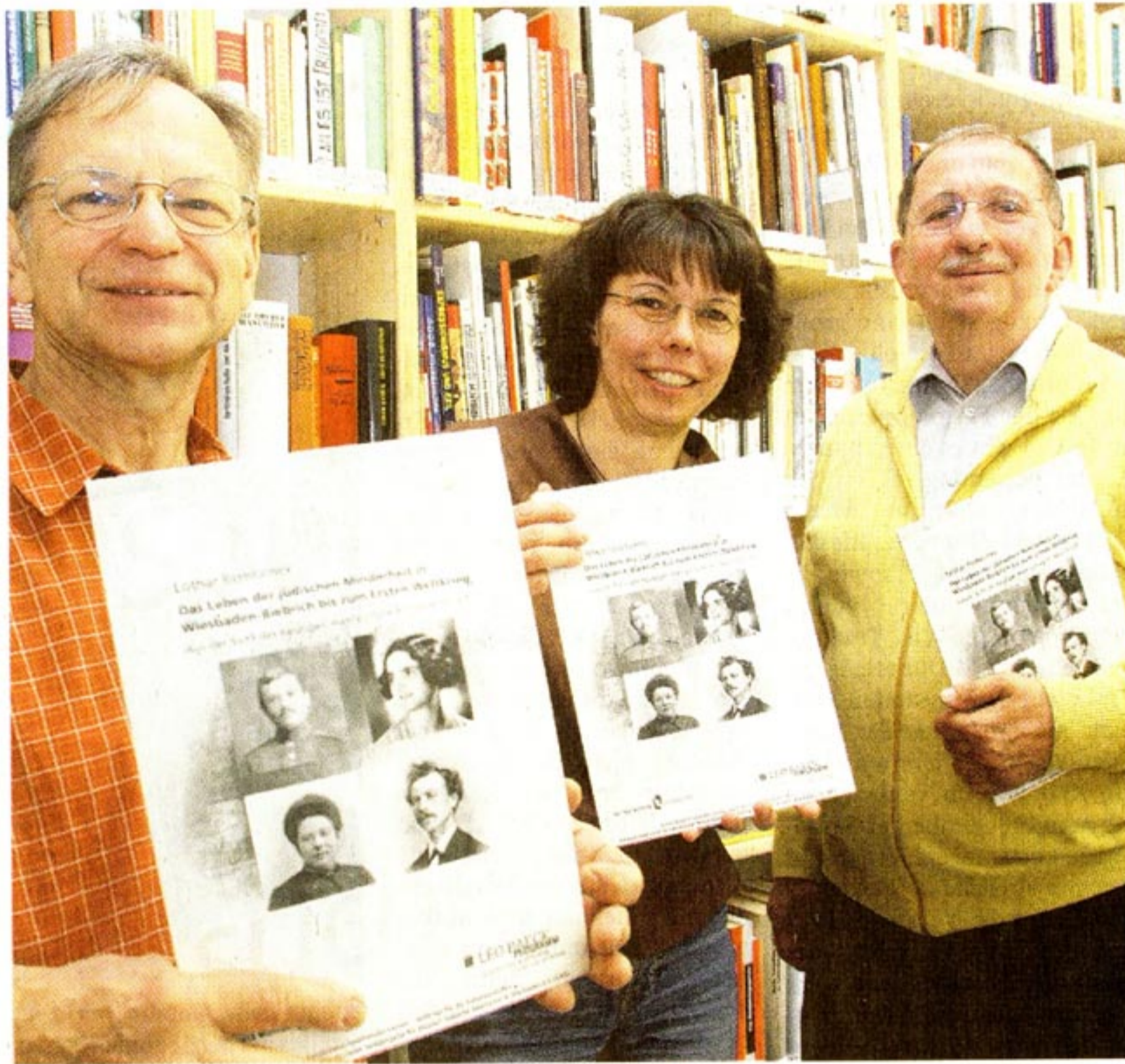
Von
Svaantje Schröder

WIESBADEN. Was wissen wir eigentlich über die Geschichte der Juden in Wiesbaden? Woher kamen die Juden? Wie haben sie die Revolution von 1848 erlebt? Was hat die jüdische zur deutschen Kultur beigetragen? Wie sah ein gemeinschaftliches Leben mit der jüdischen Minderheit im deutschen Kaiserreich aus? Im Schulunterricht bleiben solche und ähnliche Fragen meist ungeklärt.

„Das liegt zum einen daran, dass die Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Wiesbaden noch nicht komplett aufgearbeitet ist. Zum anderen wird die Geschichte der Juden in Deutschland oft ausschließlich auf den Holocaust reduziert“, sagt Lothar Bembenek, der das Buch „Das Leben der jüdischen Minderheit in Wiesbaden-Biebrich bis zum ersten Weltkrieg“ geschrieben hat.

Bembeneks Werk ist ein Geschichtsbuch der Reihe „Spurensuche“, die das Aktive Museum Spiegelgasse (AMS) herausgibt.

Indem sich das Lehrbuch mit der jüdischen Geschichte von 1600 bis zu Beginn des Ersten Weltkrieges befasst, schließt es eine historisch unzureichend betrachtete Lücke. Mit Rätseln, interaktiven Aufgabenstellungen und Forschungsanregungen will der Pädagoge Lothar Bembenek in seinem Werk einen neuen Zugang zur jüdischen Geschichte schaffen.



Autor Lothar Bembenek (links), Kerstin Zehmer, Wissenschaftliche Mitarbeit am Buchprojekt und Peter Riedle, ehemaliger Kulturdezernent, bei der Vorstellung des Buches.

Foto: RMB/Heiko Kubenka

Entdeckendes Lernen, nennt er diese Methode.

Inhaltlich befasst er sich unter anderem mit der Entstehung des Judentums, der Emanzipation deutscher Juden in Wiesbaden und dem gesellschaftlichen Leben mit einer Minderheit. Dem letzten Punkt misst Bembenek besondere Be-

deutung zu. „Angesichts des hohen Anteils von Kindern aus Migrantenfamilien an Wiesbadener Schulen scheint es sinnvoll, Bezüge zur mehrkulturellen Gesellschaft herzustellen“, erklärt Bembenek seinen Ansatz. Schülern mit Migrationshintergrund soll durch das Buch also die Möglichkeit er-

öffnet werden, eine Brücke zur eigenen Lebensrealität zu finden.

Ganz praktisch stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage: Darf an deutschen Schulen Türkisch gesprochen werden? Durch Lektüre des Bembenek'schen Geschichtsbuchs erfahren die Schüler,

dass es einst verboten war, Jiddisch an deutschen Schulen zu sprechen.

Obwohl sich der Forschungsstandort auf den Wiesbadener Stadtteil Biebrich bezieht, kann das „etwas andere Geschichtsbuch“ auch auch überregional angewandt werden. „Die Geschichte der Biebricher Juden ist exemplarisch und kann genauso auf andere Orte übertragen werden“, sagt Bembenek.

Zudem vermittelt das Buch kein fachspezifisches Verständnis, welches sich einzig und allein für den Geschichtsunterricht eignet. Es finden sich zahlreiche interessante Aspekte jüdischen Lebens, die sich auch im Religions-, Ethik- oder Deutschunterricht anwenden lassen. Konzipiert sind die Texte und Aufgaben sowohl für die Sekundarstufe I als auch für die Oberstufe.

Das Geschichtsbuch hat derzeit eine Auflage von 1000 Exemplaren und ist für sechs Euro beim AMS erhältlich. Wird ein Auftrag für eine komplette Klasse erteilt, wird das einzelne Exemplar günstiger. Unterstützt wurde die Realisierung des Buches durch das Leo-Baek-Programm, welches sich verstärkt dafür einsetzt, dass jüdische Geschichte nicht nur als die Opfergeschichte des Holocausts gesehen wird.

Auch Kerstin Zehmer vom AMS und Schuldezernent a. D. Peter Riedle haben sich maßgeblich an dem Buch beteiligt.